

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 49.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postkassentkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebenespaltrige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltrige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**11. Jahrg.**

## Der Sozialraub beschlossen.

Annahme der regierungsparteilichen Versicherungsvorlage.

Die Aussprache über die Regierungsvorlage betreffend die Sozialversicherung wurde in der gestrigen Sejmung, die 11.30 begonnen hatte, fortgesetzt.

Abg. **Gdula** (Regierungspartei), der der sogenannten Arbeitergruppe der Regierungsfraktion angehört, spricht sich für die vorgeschlagene Sozialreform aus, an der seine Freunde von der Arbeitergruppe mitgearbeitet haben, da seiner Ansicht nach die Reform der Arbeiterklasse Nutzen bringe.

Abg. **Cardini** (Christliche Demokratie) erklärt sich gegen die Vorlage. Die Behauptung, die Vorlage belaste die Industrie, ist falsch, die Vorlage ist vielmehr ein Geschenk für die Industrie, weil ein Teil der sozialen Lasten auf die Arbeiterklasse übergeleitet werden. Dies führt zur Herabsetzung der jetzt schon sehr niedrigen Löhne und Gehälter. Die sozialen Beiträge sind in Polen niedriger als in Frankreich, Belgien und besonders England.

Die Bestimmungen der Vorlage vermehren nicht die Rechte der Versicherten, sie verringern sie sogar bei gleichzeitiger Erhöhung der Versicherungsbeiträge. Hauptächlich stoßen hierbei die neuen Bestimmungen der Krankenversicherung auf den Widerstand der Arbeitnehmerschaft. Auch die höchste Altersrente soll nur 60 Prozent des Verdienstes betragen, in Oesterreich beträgt sie aber 80 Prozent. Die Beiträge des Staates zur sozialen Versicherung werden künftig insgesamt nur die Hälfte weniger betragen als der bisherige Zuschuß des Staates zur Krankenversicherung.

Abg. **Neger** (Polnischer Sozialist) kritisierte die Einführung von ernannten Vertretern in die Verwaltung der Versicherungsanstalten. Er wies darauf hin, daß durch die Erziehung der autonomen Verwaltung in den Krankenkassen durch Regierungskommissare die Leistungen der Kassen an die Versicherten nur verschlechtert worden sind.

Abg. **Frau Ignaszak** (Kommunistin) konnte nicht ihre Rede beenden, da ihr vom Sejmarschall nach einigen Bemerkungen wegen Abgleitens vom Thema das Wort entzogen wurde.

In der Abstimmung wurden alle Verbesserungsanträge der Opposition abgelehnt und die Gesetzesvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Sejm leitete hierauf 9 Regierungsvorlagen den Ausschüssen zu.

Heute wird sich der Sejm mit der dritten Lesung der kommunalen Selbstverwaltungsvorlage und mit der zweiten Lesung der Gesetzesvorlage über den „Arbeitsfonds“ beschäftigen. Zur Ueberweisung an den Ausschuß gelangen die Gesetzesvorlage über die Vermögenssteuer sowie eine Vorlage über Zuschkredite.

### Radzimil gehet nach Brest.

„Wem ist heute Brest notwendig?“

Es besteht bekanntlich in Dublin eine Gruppe von Legionären, die von den Sanierern als eine Gruppe von „räudigen Schafen“ bezeichnet wird. Der Standpunkt dieser Gruppe kommt des öfteren in ihrem Organ „Nowa Ziemia Lubelska“ zum Ausdruck. So bringt dieses Blatt jetzt eine Betrachtung auf das Thema „Brest“, wobei die Frage: Wem ist heute Brest notwendig? aufgeworfen wird. Das Blatt schreibt:

„Die „graue Masse“ der Legionäre teilt nicht die Methoden, die gegen die Opposition angewandt wurden. Uns, den ehemaligen Soldaten, sind die Brestler Häftlinge näher als die Männer, die dem heutigen polnischen Leben den Ton angeben. Wir wissen, daß solche Männer, wie Baginski, Lieberman, Mastel, Pragier — Männer der Idee sind; ebenso wissen wir, daß Männer vom Typ Radzimil, Lubomirski, Targowski, Glinic — Männer der Karriere, der Futterrippe sind. Wir können nach dem Minister Barzyci erklären, daß diese Herren, die dem fremden Kapital dienstbar sind, aber in unserem Lager sich aufhalten, „Lappen“ sind, die in erster Linie Brest verdienen.

Uns „graue“ Legionäre und alle anständigen Menschen hat Brest moralisch gebrochen. Wir geben dies offen zu. Die Atmosphäre unseres öffentlichen Lebens ist

durch Fäulnis durchsetzt, die das normale Atmen und die Entwicklung des sozialen Organismus unmöglich macht.

Traurig. Sollen denn unsere Anstrengungen vom Jahre 1926 umsonst gewesen sein? Nein! Wir werden diejenigen von uns jagen, die vergessen haben von ihren Pflichten und der Idee ...“

### Molte bei Szembel.

Gestern empfing der stellvertretende Außenminister Szembel den deutschen Gesandten von Molte.

### Endlich Inbetriebsetzung der Eisenbahn Herby—Gdingen.

Am 1. März d. Js. soll endlich auf der neuerbauten Eisenbahnlinie Herby—Gdingen der Verkehr aufgenommen werden. Der Betrieb wird ein Jahr lang von der Polnischen Eisenbahn auf Rechnung der französisch-polnischen Gesellschaft geführt werden. Erst dann wird die genannte Gesellschaft die Eisenbahnlinie in eigene Verwaltung nehmen.

### Staatsnotstand in Michigan.

Moratoriumsverlängerung.

La nsing (Michigan), 17. Februar. Nachdem der Senat des Staates Michigan heute beschlossen hatte, den Staatsnotstand zu erklären, ist die Vorlage an das Unterhaus zurückgegangen, das die Abstimmung darüber auf Montag verschob.

Der Gouverneur ist ermächtigt worden, das Moratorium für die Banken zu verlängern.

## Japan gegen Völkerbund.

Der Standpunkt der japanischen Regierung zu den Genfer Verhandlungen.

Tokio, 17. Februar. Das japanische Kabinett hat am Freitag nach Mitteilung der Telegraphenagentur Schimbun-Kengo zu den Genfer Verhandlungen folgendes beschlossen:

1. Japan lehnt die Empfehlungen des Neunzehner-Ausschusses ab.
2. Es besteht darauf, daß die japanische Denkschrift zum Lytton-Bericht vom Völkerbund als Grundlage zur weiteren Beurteilung der politischen Lage im Fernen Osten anerkannt wird.
3. Japan verlangt die Anerkennung Mandschukuo durch den Völkerbund.
4. Es ist zu Verhandlungen über die Beilegung des Streits mit der chinesischen Zentralregierung bereit.
5. Japan ist gegen jede Beteiligung von Amerika und Rußland an diesen Verhandlungen.
6. Sollten die Empfehlungen des Neunzehner-Ausschusses vom Völkerbund befolgt werden, so würde die japanische Abordnung auf Grund des Par. 5 Abs. 15 des Völkerbundstatuts Einspruch erheben.
7. In diesem Falle ist die japanische Abordnung angewiesen, Genf sofort zu verlassen und sich nach London oder Paris zu begeben und keine weiteren Verhandlungen mit dem Völkerbund zu führen, bis die Empfehlungen des Neunzehner-Ausschusses zurückgezogen werden.
8. Japan bleibt vorläufig im Völkerbund und wird eine abwartende Haltung einnehmen.

London, 17. Februar. Der japanische Sondervertreter in Genf Matsuo erklärte in einer telephonischen Unterredung mit dem „Evening Standard“ auf die Frage, ob der Austritt Japans aus dem Völkerbund möglich sei: „Alles ist möglich. Japan halte weiter daran fest, daß die Frage durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China geregelt werden solle. Japan sei zu

## Belgrad gegen die Jesuiten.

Der Kampf der jugoslawischen Diktatur gegen die nationalen Minderheiten.

Belgrad, 17. Februar. Die Bestrebungen der Belgrader Regierung, Serben, Kroaten und Slowenen zu einem einheitlichen Volk zu verschmelzen, haben zu großen Auseinandersetzungen zwischen den katholischen Bischöfen in Kroatien, Slowenien und Dalmatien einerseits und der orthodoxen Belgrader Regierung andererseits geführt.

Jetzt holt die Regierung zu einem Schlag gegen die katholische Kirche aus. In der Skupschtina wurde von 54 Abgeordneten der Regierungspartei ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Vertreibung der Jesuiten aus Südslawien vorsieht. Nach dem Entwurf sollen die Jesuiten binnen 48 Stunden Südslawien verlassen. Die Jesuiten, die südslawische Staatsangehörige seien, sollen im selben Zeitraum auf der Insel Vissa interniert werden. Das Vermögen des Ordens sei zu versteigern. Der Erlös daraus sei für einen Fonds zur Erziehung katholischer Geistlicher im südslawischen Einheitsgeist zu verwenden. Mit den Jesuiten seien auch die Lazaristen sowie alle Orden zu vertreiben, die mit den Jesuiten in unmittelbaren Beziehungen stünden. Begründet wird der Gesetzentwurf u. a. damit, daß die Jesuiten nicht national fühlen könnten, da sie infolge ihrer Erziehung nur blinden Befehlen ihres Ordensgenerals in Rom gehorchten. Der Ordensgeneral aber folge nur den Papst, der wiederum italienische Politik betreibe. Für Südslawien sei es daher nicht möglich, einen Unterschied zwischen der Politik Vatikans und der Mussolini zu machen.

Es ist noch nicht bestimmt, wann der Gesetzentwurf auf die Tagesordnung der Skupschtina gesetzt wird. Auch ist noch unklar, ob es sich hier um eine ernste Maßnahme oder nur um einen Schreckschuß der Regierung handele.

weiteren Verhandlungsversuchen bereit, obwohl es bereits das Meiste getan habe, was in seinen Kräften stehe. Die Entscheidung des Völkerbundes in der mandchurischen Frage habe keine rechtliche Kraft“.

### Was kostet Japan der Krieg?

Schanghai, 17. Februar. Nach der chinesischen Zeitung „China Critic“ benötigte Japan für seine militärischen Bedürfnisse im Jahre 1930 insgesamt 473 724 000 Yen (28 Prozent des Gesamtbudgets), im Jahre 1931 — 454 614 000 Yen (31 Prozent), im Jahre 1932 — 648 140 000 Yen (33 Prozent) und im Jahre 1933 sollen dafür 1 124 Millionen Yen (50 Prozent) verausgabt werden. — Die Staatsschulden Japans sind daher letztes um 10 Milliarden 41 Millionen Yen gestiegen.

### Das Bündnis der Kleinen Entente.

Paris, 17. Februar. In die begeisterte Zustimmung der französischen Presse über den engeren Zusammenschluß der Kleinen Entente mischt sich die warnende Stimme des Außenpolitikers des sozialistischen „Populaire“, der darin die Verwirklichung eines Militärbündnisses sieht. Ein Staatenblock werde einem anderen Block entgegengestellt, und daß sei ernst, denn es zeige, wie groß die Unruhe sei, die in Europa herrsche. Schon heute müßte man die größten Vorbehalte über die hier befolgten Methoden zum Ausdruck bringen. Der Außenpolitiker des „Populaire“ fürchtet, daß der Zusammenschluß der Kleinen Entente statt einen Friedensfaktor darzustellen, die Kriegsgefahr nur vergrößere. Einer der Gründe hierfür seien die politischen Zustände in den drei Ländern. Man habe es mit einer demokratischen Republik, der Tschechoslowakei, zu tun, daneben stehe das halb diktatorisch regierte Rumänien mit einem Abenteuerkönig, mit einer Regierungspartei ohne Programm und schließlich das diktatorisch regierte Jugoslawien mit einer korumpierten Regierung, die fähig zu den schlimmsten Wahnsinnsakten sei, um die Revolution, die im Lande glimme, hinauszuschieben.

# Französisches Ultimatum an Oesterreich.

## Diktatorische Forderungen im Zusammenhang mit der Hirtenberger Waffenaffäre.

Rom, 17. Februar. Der Wiener Vertreter des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ ist in der Lage, seinem Blatte den Wortlaut der französischen Note an Oesterreich wegen der Waffenangelegenheit von Hirtenberg zu übermitteln. Die Note, der sich auch England angeschlossen hat, erinnert im Ton und in ihren Forderungen an die schlimmsten Zeiten nach Versailles. Sie sagt zunächst den vorhergehenden diplomatischen Notenwechsel zwischen Paris und Wien zusammen und erklärt dann, daß die französische Regierung in der Waffenschmuggelangelegenheit eine Verletzung des Art. 134 des Vertrages von St. Germain und des Art. 1 des österreichischen Gesetzes von 1928 erblicke. Sie fordert die österreichische Regierung diktatorisch auf, folgende Maßnahmen zu treffen:

1. In Uebereinstimmung mit ihren bisherigen Forderungen hat die österreichische Regierung das Nötige zu veranlassen, um eine völlige Rücksendung der in Hirtenberg und Steyr liegenden Waffen an den absendenden Speditur sicherzustellen.

2. Im Falle, daß diese auf die Weigerung des Spediturs stößt, muß die österreichische Regierung zur Zerstörung der fraglichen Waffen schreiten.

3. Die österreichische Regierung hat den Vertretern Frankreichs und Englands den Beweis der Rücksendung oder Zerstörung der Waffen zu liefern. In jedem dieser beiden Fälle haben die österreichischen Bundesbehörden ihre Erklärungen unter Eid abzugeben.

4. Die österreichische Regierung hat eine Untersuchung zu veranstalten, um festzustellen, ob ein Teil dieser Waffen über die österreichische Grenze weiter befördert worden ist. Die Ergebnisse dieser Untersuchung müssen den Vertretern Frankreichs und Englands mitgeteilt werden. Falls sich die Frage bejaht, muß die Zahl der auf diese Weise weiter beförderten Waffen angegeben werden.

5. Zur restlosen Durchführung der vorstehend angegebenen Maßnahmen wird eine Frist von zwei Wochen, beginnend mit dem Datum der vorliegenden Mitteilung festgesetzt.

Der französische Botschafter ist beauftragt hinzuzufügen, daß wohlverstanden durch diese Mitteilung das

Recht aller Regierungen, die Frage dem Völkerbundsrat vorzulegen, wenn es die Umstände notwendig machen, nicht angetastet wird.

Die „Giornale d'Italia“ bemerkt zur Note in einer redaktionellen Auslassung: Der Ton und die Forderungen der französischen Note an die freie Regierung von Oesterreich seien unter die unglaublichen Schriftstücke einer für Europa äußerst gefährlichen Politik zu rechnen. Der Ton der französischen Note sei unerhört. Er habe das Ansehen eines Ultimatums. Die einzelnen Forderungen seien noch verschärft durch das Verlangen nach eidlicher Ausfertigung der Bundesbehörden, ein Verlangen, das in der diplomatischen Geschichte der internationalen Beziehungen tatsächlich ohne Beispiel dastehe. Dieses Verlangen stelle den Versuch einer großen unverdienten Erniedrigung Oesterreichs dar, gegen die sich der elementare Sinn für die Korrektheit in den Beziehungen zwischen den Völkern und das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Erhaltung des Friedensgeistes und der europäischen Ordnung empören müßten. Gegenüber dieser mehr als eigenartigen Methode, die sich höchstens im Verkehr mit einem Vasallenstaat rechtfertigen ließe, müsse man der höchsten Ueberaschung Ausdruck geben. In der Heftigkeit und Ungewöhnlichkeit der Sprache dieser französischen Note erkenne man klar das Werk der Kleinen Entente, als deren Schutzherrin Frankreich weiter aufstrete. Es könne Verwunderung erregen, daß die englische Regierung, die doch einen ruhigen und wirksameren Faktor der verantwortlichen europäischen Politik darstelle, sich dieser französischen Note angeschlossen habe.

### Geldschwierigkeiten der österreichischen Bundesbahnen.

Wien, 17. Februar. Die Kassenlage der österreichischen Bundesbahnen hat sich derart verschlechtert, daß sie am nächsten Monatsende nicht in der Lage sein werden, ordnungsgemäß ihren Pensionsverpflichtungen nachzukommen. Welche Maßnahmen in diesem Zusammenhang ergriffen werden, ist noch nicht geklärt.

### Das Echo der Arbeitermekelei in Rumänien.

Die Regierung für die blutigen Vorkommnisse verantwortlich. — Provokateure an der Arbeit.

Bukarest, 17. Februar. Das rumänische Parlament beschäftigte sich am Donnerstag mit den politischen Vorkommnissen am Mittwoch und Donnerstag. Der Innenminister erklärte, daß die Vorkommnisse von kommunistischen Provokateuren heraufbeschworen worden seien. Die Regierung habe seit längerer Zeit Nachrichten, daß die Kommunisten einen Aufstand in Rumänien vorbereiteten, weshalb auch der Belagerungszustand verhängt worden sei.

Der Führer der Bauernschaft Lupu hielt dem Minister entgegen, daß die Schuld an den Ereignissen nicht die Arbeiterchaft, sondern die Polizei und Eisenbahndirektion treffe. Den Eisenbahnern sei kürzlich zwar eine 20prozentige Lohnerhöhung zugestanden worden, doch sei in diesen Tagen eröffnet worden, daß die Lohnerhöhung nicht gezahlt würde. Der neue Streik sei vor allem deshalb ausgebrochen, weil eine Verhandlungsdelegation der Arbeiterchaft verhaftet worden sei, was die Erregung der Arbeiterchaft noch gesteigert habe. Schließlich behauptete Lupu, daß auf Seiten der Arbeiterchaft nicht 4, sondern viel mehr Tote zu verzeichnen seien. Zahlreiche Tote seien vorher beiseite geschafft worden. Wenn die Regierung nicht bald den Belagerungszustand aufhebe, werde Rumänien vor blutigen Ereignissen stehen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Mirescu schloß sich den Erklärungen Lupus an und fügte hinzu, daß die blutigen Ereignisse von Provokateuren der Polizei regelrecht angezettelt worden seien. Die Ruhe im Lande könne nur durch die beschleunigte Aufhebung des Belagerungszustandes wieder hergestellt werden.

Eine sozialdemokratische Abordnung protestierte am Donnerstag beim Ministerpräsidenten gegen die Mißhandlung der verhafteten Arbeiter durch Polizeiorgane.

### Vor 10 Jahren keine Besserung.

Pessimismus des englischen Schatzkanzlers. — Zusammenstoß zwischen Macdonald und der bürgerlichen Opposition.

London, 17. Februar. Während der Unterhausansprache über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei machte der Schatzkanzler Chamberlain eine Mitteilung, die großes Aufsehen hervorrief. Er sagte nämlich, daß auf 10 Jahre hinaus keine Aussicht bestehe, die Arbeitslosigkeit auf verhältnismäßig niedrige Zahlen zu reduzieren. Churchill ergriff diese Gelegenheit zu einem energischen Angriff auf die Regierung, deren Mangel an Energie und Unternehmungsgeist er schwer tadelte. Ministerpräsident Macdonald schloß die Ansprache mit einer temperamentvollen Rede ab, in der er Lloyd George und Churchill wegen ihrer Angriffe auf die Regierung zurechtwies. Insbesondere verteidigte er den Lausanne-Vertrag gegenüber Lloyd George, der ihn angesichts der Tatsache, daß noch keine Regelung mit Amerika zustande gekommen sei, als wertlos bezeichnet hatte. Die englische Regierung, so sagte Macdonald, erstrebe die Wiederherstellung des nationalen und internationalen Handels, wobei der Lausanner Vertrag und die Weltwirtschaftskonferenz zwei große Schritte nach vorwärts darstellten.

### Lloyd George gründet neue Oppositionspartei.

London, 17. Februar. Die „Walliser Liberale Partei“, eine neue Oppositionspartei, wurde am Dienstag im Unterhaus begründet. Ihr Präsident ist Lloyd George, der sich damit zum ersten Male wieder aktiv an der Parteipolitik beteiligt. Die Gruppe besteht aus Walliser Abgeordneten, von denen 6 den Samuel-Liberalen, einer den Simon-Liberalen und 3 der ursprünglichen Lloyd George-Gruppe angehören. Die Partei beschloß, das sozialistische Mißtrauensvotum, das am Donnerstag eingebracht wird, zu unterstützen. Die Beteiligung von 6 Samuel-Liberalen ist insofern bemerkenswert, als diese Partei dadurch 6 weitere Mitglieder an die Opposition verliert, nachdem sie vor kurzem beschloßen hatte, die Regierung vorläufig zu unterstützen.

### Studentenunruhen auch in Paris.

Paris, 17. Februar. Von Studenten, die einer auf der äußersten Rechten stehenden Organisation angehören, wurde gestern ein studentischer Vortrag im Studentenheim in Paris verhindert. Der Vorsitzende der Studenten der Rechtswissenschaft sollte im Studentenheim einen Vortrag halten und wollte gerade beginnen, als die jungen Leute in den Saal drangen, Lärm schlugen und den Vortrag unmöglich machten. Die Aktion sollte einen Protest gegen den Sekretär der rechtswissenschaftlichen Fakultät darstellen, der die Ruhestörer bei einer früheren Kundgebung aus der Universität hätte verweisen lassen. Bei der gestrigen Demonstration wurde ein Professor mit einem Stuhl geschlagen und am Bein verletzt. Der Doyen der juristischen Fakultät und einige Professoren mußten in der ersten Stockwerk des Studentenheims flüchten. Po... stellte die Ruhe wieder her.

### Von der Abrüstungskonferenz

# Um das künftige Heeresystem.

## Es soll auch für Deutschland annehmbar sein.

Genf, 17. Februar. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz sagte der französische Luftfahrtsminister Pierre Cot den französischen Plan zur Heeresfrage in folgende drei Punkte zusammen:

1. Frankreich ist bereit, falls die allgemeine Sicherheits- und Kontrollforderung Frankreichs, wenn auch nicht ganz, so doch im wesentlichen berücksichtigt wird, zu einem allgemeinen Heeresystem mit kurzer Dienstzeit unter einem Jahre möglicherweise 8 bis 9 Monate zuzustimmen.

2. Dieses Heeresystem wird im gleichen Verhältnis für alle Großmächte eingeführt und hat damit die Gleichheit des Statuts der Mächte.

3. Anpassung dieses Systems an die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder, besonders auch Deutschlands, durch etappenweise Durchführung in drei bis vier Jahren.

An den deutschen Vertreter Botschafter Nadolny gewandt, sagte Pierre Cot,

**er suche vor allem eine grundsätzliche Verständigung mit Deutschland zu finden und ein System zu schaffen, das für alle Länder und besonders auch für Deutschland annehmbar sei.**

Die Reichsregierung könne nicht ein System zurückweisen, das Deutschland die Gleichberechtigung des Rechts und des Statuts bringe. Vielleicht sei das Deutschland 1919 aufgezwungene Heeresystem in einem Sinne, besonders in den privaten Militärverbänden, durchgeführt worden, der nicht gerade dem Sinne der Friedensverträge entspreche. Er wolle jedoch auf diese Frage nicht näher eingehen. Die bisherigen Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern müßten beseitigt werden, was den wahren Interessen der beiden Länder entspreche.

Nadolny habe auf dem Gebiet der Luftabrüstung die sofortige grundsätzliche Entscheidung der Konferenz verlangt. Das gleiche fordere Frankreich auf dem Gebiet der Heeresfrage.

In einer kurzen Erklärung erwiderte Botschafter Nadolny auf die Ausführungen Pierre Cots, er danke für die offenen Worte. Es handle sich hierbei um eine Frage von größter Tragweite für Deutschland. Das eigentliche Ziel der Abrüstungskonferenz bleibe aber die Herabsetzung der Rüstungen. Dann kündigte Nadolny eine Antwort der deutschen Regierung auf die Ausführungen für Montag an.

Botschafter Nadolny sagte sodann, er müsse ausdrücklich zu den vielen Anspielungen Pierre Cots über die Rolle der privaten Militärverbände Stellung nehmen. Er könne den Hinweis Pierre Cots auf den Zusammenhang zwischen der deutschen Armee und den privaten Verbänden unmöglich ohne eine sofortige Widerlegung vorübergehen lassen.

Hierauf erklärte in der Aussprache Pierre Cot, daß er an seiner Erklärung festhalten müsse und zu einer Aussprache über die privaten militärischen Verbände bereit sei, falls Nadolny dies wünsche.

Die weitere Aussprache über den französischen Plan wurde sodann auf Montag nachmittag vertagt.

### Internationaler Ausschuß zur Prüfung der Revisionsforderungen.

Bedeutende Forderung des Vizepräsidenten des französischen Kammerauschusses.

Paris, 16. Februar. Der auswärtige Ausschuß der Kammer ist am Mittwoch zusammgetreten, um die Ausführungen des Vizepräsidenten Bergery über den Stand der Abrüstungsfrage entgegenzunehmen. Bergery war der Auffassung, daß die in Genf versammelten Mächte in drei Gruppen einzuteilen seien: auf der einen Seite Frankreich, die Tschechoslowakei, Griechenland und sogar Rußland, auf der anderen England, Polen und Belgien, die für eine Uebergangsformel seien und schließlich Deutschland und Italien, die sich zusammengeschlossen hätten, um die Revision der Verträge zu verlangen. Bergery forderte die Schaffung eines internationalen Ausschusses, um die Revisionsforderungen der verschiedenen Mächte zu untersuchen.

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot erklärte, die Hirtenberger Waffenangelegenheit verlaufe ordnungsgemäß. Die Untersuchung gehe ihren Weg. Zur Frage der angeblichen Flugzeuglieferungen Italiens an Ungarn schlug Herriot vor, den Außenminister anzuhören. Der Ausschuß schloß sich diesen Ausführungen an.

### Senat für Finanzvorlage.

Die Kürzung der Militärausgaben Frankreichs beschlossen.

Paris, 17. Februar. Der Finanzausschuß des Senats hat nach Anhörung des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier im Gegensatz zu dem Beschluß des von den drei Militärausschüssen des Senats eingesetzten Unterausschusses mit 14 gegen 10 Stimmen der von der Regierung vorgeeschlagenen und von der Kammer bereits verabschiedeten Kürzung der Militärausgaben zugestimmt. Der Ausschuß hat die Beratung der Finanzvorlage im übrigen abgeschlossen und der Generalberichterstatter hat sich an die Ausarbeitung seines Berichtes gemacht. Die öffentliche Aussprache im Senat über die Finanzvorlage wird Sonnabend 15 Uhr beginnen.

# Reichsrat gegen Kommissare.

39 gegen 26 Stimmen.

Berlin, 17. Februar. Der Reichsrat hat mit 39 gegen 26 Stimmen den Antrag der süddeutschen Länder und der Hansestädte zugestimmt, von der Bestellung von Reichskommissaren durch die kommissarische preussische Regierung lediglich Kenntnis zu nehmen und bis zur Entscheidung des Reichsgerichtshofes über die preussische Klage die Beschlussfassung auszusetzen.

Der Vertreter der bairischen Regierung führte zu dem Vorgehen der Reichsregierung gegen das Kabinett Braun u. a. aus:

1. Der Reichsrat ist eine ausgesprochene bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung der Rechte der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs.

2. Die Stimmführung im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.

3. Die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat widerspricht also dem Grundaufbau der Verfassung.

Von den 66 Stimmen, die der Reichsrat insgesamt umfaßt, entfallen 26 auf Preußen (von diesen 13 auf die preussischen Provinzen), die anderen deutschen Länder und die Hansestädte verfügen über 40 Stimmen.

## Leipzigs Warnung.

„Kampf auf Tod und Leben“.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Genosse Leipziger, beschäftigte sich in einem Vortrag, den er in der Hochschule für Politik über die Stellung der Gewerkschaften in Staat und Wirtschaft hielt, auch mit der gegenwärtigen politischen Lage. Er führte dabei u. a. aus:

„Es liegt die Gefahr sehr nahe, daß die begonnene Eingliederung der Arbeiter in den Staat wieder völlig zerstört wird. Die jüngsten offiziellen Reden im Rundfunk und im Sportpalast lassen kaum noch Zweifel daran, daß die Kräfte, denen heute die Macht im Staate ausgeliefert ist, diese Absicht verfolgen. Diese Reden können nicht anders als eine Kampfanzeige an die organisierte Arbeiterschaft angesehen werden.“

Es zwingt mich die Verantwortung vor der Zukunft, zu sagen, daß dieser angedrohte Kampf, wenn er mit Gewaltmaßnahmen eingeleitet wird, nicht ohne allerschwersten Schaden vom deutschen Volk wird ertragen werden können. Es würde bei dem Freiheitswillen und der Entschlossenheit der deutschen Arbeiterschaft ein Kampf auf Tod und Leben werden, dessen furchtbare Folgen die jetzigen Machthaber im voraus abschrecken müßten.“

## Reichsgericht gegen „Vorwärts“-Verbot.

Berlin, 17. Februar. Das Reichsgericht hat auf die Beschwerde des „Vorwärts“ hin entschieden, daß das vor etwa vierzehn Tagen wegen Veröffentlichung des Wahlauftritts der SPD ergangene Verbot des sozialdemokratischen Zentralorgans zu Unrecht ergangen sei und deshalb aufgehoben werde.

## Amerika erkennt Sowjetunion an.

Im Zusammenhang mit der Lage in Ostasien.

London, 17. Februar. „New Yorker Times“ meldet aus Washington, daß die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten eine Angelegenheit der nächsten Zukunft sei.

Sowohl der künftige Präsident Roosevelt, wie die Mehrheit der Senatoren glauben in Anbetracht der Lage in Fernostasien die Anerkennung Sowjetrußlands vollziehen zu müssen. Als Bedingungen für die Anerkennung sollen gestellt werden: die Aufgabe jeglicher kommunistischen Propaganda in USA, Zugeständnisse in der Schuldenangelegenheit sowie Abschluß eines Handelsvertrages. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen soll die Anerkennung erfolgen.

## Amerikanische Autofabrik in Konkurs.

Die alte amerikanische Autofabrik Willys Overland hat, wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, das Konkursverfahren gegen sich beantragt. Die Fabrik, die etwa 8000 Arbeiter beschäftigt, hatte im Jahre 1929 einen Umsatz von 60 Millionen Dollar. Der Inhaber John Willys war bis zum vorigen Jahr amerikanischer Botschafter in Warschau.

## „Unter keinen Umständen für König und Vaterland kämpfen“.

Eine Entschließung der Oxford Studenten. — Rubenreich der Kriegsanhänger.

London, 17. Februar. Die etwa ein Achtel der Oxford Studentenschaft umfassende Organisation „Oxford Union“ hatte vor einigen Tagen die Entschließung gefaßt, „unter keinen Umständen für König und Vaterland zu kämpfen“. Diese Entschließung hatte zu starken Protesten und zu lebhaften Angriffen in der Presse geführt. Da sich die Oxford Union jedoch weigerte, die Entschließung zurückzuziehen, griffen am Donnerstagabend einige nicht-pazifistische Studenten gewaltsam ein und marschierten in

Berlin, 16. Februar. Der Polizeipräsident hat auf Grund des Par. 9 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten die in Berlin erscheinende demokratische Tageszeitung „Tempo“ mit sofortiger Wirkung bis zum 23. Februar verboten.

## Naziheke auch in der Kunstakademie.

Räthe Kollwitz und Heinrich Mann aus der preussischen Akademie der Künste ausgeschlossen.

Berlin, 16. Februar. Am Mittwochabend fand Räte Kollwitz, Heinrich Mann und Stadtbaurat Wagner nach einer stürmischen Sitzung aus der preussischen Akademie der Künste ausgetreten. Dieser Austritt beruht auf Meinungsverschiedenheiten und stürmischen Auseinandersetzungen, die darauf zurückzuführen sind, daß Räte Kollwitz und Heinrich Mann einen Aufruf unterzeichnet haben, der die Sozialisten und Kommunisten zur Schaffung der Einheitsfront aufruft.

Es verlautet, daß der preussische kommissarische Kultusminister Dr. Rüst mit der Auflösung der preussischen Akademie gedroht habe, wenn nicht Heinrich Mann und Räte Kollwitz auscheiden. Der Vorsitzende der Akademie hat daher Räte Kollwitz nahegelegt, zurückzutreten, der dann die anderen folgten.

## Der Naziterror.

Berlin, 15. Februar. In Frankfurt an der Oder wurde ein Demonstrationzug der Eisernen Front von schwer bewaffneten Nazi beschossen. Zwei Arbeiterportier wurden von den Kugeln getroffen. Einem 62jährigen Arbeiterjambor wurde der Schädel gespalten. Zahlreiche andre Arbeiter erhielten schwere Schädel- und Knochenverletzungen. Später zerkümmerten die Nazi die Schaufenster der sozialdemokratischen Buchhandlung. Ein Maschinenfeger, der sozialdemokratische Parteisekretär und ein Angestellter des Parteiblattes wurden beim Verlassen der Druckerei mit Eisenstangen niedergeschlagen. Sie blieben blutüberströmt, schwer verletzt liegen.

In Halle wurde die Küche der kommunistischen Arbeiterhilfe von Nazi demoliert. Die Lebensmittel wurden, soweit sie nicht gestohlen wurden, ungenießbar gemacht.

## Stillhalteabkommen verlängert.

Berlin, 17. Februar. Wie gemeldet wird, ist heute nachmittag das Stillhalteabkommen von den Vertretern des ausländischen Gläubiger- und des deutschen Schuldentombes unterzeichnet worden. Das neue Abkommen, das das deutsche Kreditabkommen 1932 ablöst, läuft vom 1. März 1933 bis zum 28. Februar 1934.

Der Abschluß der Stillhalteverhandlungen und der günstige status der Reichsbank machen, wie man von unterrichteter Seite erfährt, die Diskontsenkung um ½ v. H. möglich.

Stärke von 30 Mann in den Versammlungsraum, schritten zum Präsidententisch und rissen die Seite des Protokollbuches, auf der die Entschließung verzeichnet war, heraus. Dann verließen sie den Saal.

## Nach dem Attentat auf Roosevelt.

New York, 17. Februar. Die Ankunft Roosevelts in New York wird für Freitag nachmittag erwartet. Nach dem Attentat hat man riesige Sicherheitsmaßnahmen für den künftigen Präsidenten getroffen. Ganze Hundertschaften von Beamten begleiten ihn auf Schritt und Tritt.

Im Besonderen Germal ist eine leichte Besserung eingetreten. Dagegen ist der Zustand von Frau Gill nach wie vor besorgniserregend. Der Magistrat von Chicago hat ein Triumvirat zur Geschäftsführung während Germal's Abwesenheit ernannt. Der Attentäter Zanagara lehnte den ihm gesetzlich zustehenden Rechtsbeistand ab.



Der Bürgermeister von Chicago Cermak.

## Schwedisches Schiff verbrannt.

Ein in einer englischen Werft liegendes schwedisches Deltanachtschiff von 4000 Tonnen wurde am Donnerstag durch einen Brand teilweise zerstört. Das Feuer forderte ein Todesopfer und acht Verletzte.

## Aus Welt und Leben.

### Eine Todeschleife.

Die Flieger Lawson und Roß tot.

Kapstadt, 17. Februar. Die beiden englischen Kunstflieger Lawson und Roß stürzten am Freitag über dem Flugplatz von Kapstadt aus einer Höhe von 1000 Metern ab, als sie eine Todeschleife durchführen wollten. Beide wurden auf der Stelle getötet.

### Die Verluftziffer auf Königin-Vaise-Grube.

7 Tote, 3 Verletzte.

In der Nacht zum Freitag wurden auf der Königin Vaise-Grube in Hindenburg die Arbeiten zur Bergung des letzten Opfers des Einsturzungsunglücks fortgesetzt. Es ist bisher jedoch nicht möglich gewesen, die Lage des Verunglückten festzustellen. Es handelt sich um den Wagenstoßer Michael Gralka. Da keine Hoffnung besteht, daß sich Gralka noch am Leben befindet, hat das Unglück damit 7 Todesopfer und 3 Verletzte gefordert.

### Wieder ein Explosionsunfall.

Auf der Glückwils-Friedenshoffnungs-Grube in Waldenburg (Deutschoberschlesien) explodierte ein Röhler der Gasanlage. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt. Die Ursache der Explosion konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

### Echt amerikanisch!

Pfarrer — Borgkommission — Brandstiftung in der Kirche.

Die St. Pauls-Kirche in San Francisco wurde am Mittwoch durch ein Großfeuer zerstört. Vier anliegende Gebäude brannten ebenfalls nieder, wobei vier Personen schwere Brandwunden erlitten. Der Pfarrer der Kirche der der kalifornischen Borgkommission angehört, hat sich die Feindschaft eines Boyervereins zugezogen, so daß man Brandstiftung vermutet.

### Matuschka „Geist“ begeht Selbstmord.

Der Hypnotiseur Schenk.

Der berühmte Hypnotiseur und Graphologe Eugen Schenk in Budapest wurde in seinem Zimmer im Hotel Arlon vergiftet aufgefunden. Die Feststellungen der Polizei haben ergeben, daß Schenk Selbstmord begangen hat.

Der verstorbene Hypnotiseur spielte in der Affäre Matuschka eine ziemlich Rolle. Während des Prozesses vor dem Wiener Landesgericht behauptete Matuschka nämlich, er habe unter dem Einfluß eines geheimnisvollen Geistes gehandelt, der ihn auf allen seinen Fahrten begleitet und ihm die Attentatspläne eingebläst habe. Dieser Geist, den Matuschka „Leo“ nannte und der einmal die Zunamen Schabanski, das anderemal „Dr. Meyer“ geführt hatte, entpuppte sich schließlich als der Hypnotiseur Schenk, von dem Matuschka behauptete, daß er ihn vor Jahren hypnotisiert und dadurch geistig völlig verwirrt habe.

Die Gründe, die den bekannten und gut bezahlten Hypnotiseur zu seiner Tat veranlaßt haben konnten, sind völlig unbekannt. Er lebte in durchaus geordneten und glücklichen Familienverhältnissen, hatte vorzügliche Engagements und erntete erst wenige Tage vor seinem Selbstmord in Wien auf einer bekannten Varietébühne große Erfolge. Seine Experimente gelangen stets verblüffend; junge Damen, denen er suggerierte, daß sie Champagner vor sich hätten, tranken mit unglaublicher Bonne echtes Leitungswasser, Herren führten, nach auf dem liegend, zum Gelächter des Publikums heftige Schwimmbewegungen aus — kurz, sein Auftreten war ein voller Erfolg. Als er kürzlich bei einem Gastspiel in Otrava plötzlich erkrankte, der Raum stünde unter Wasser, stiegen in der nächsten Sekunde 90 Prozent aller Besucher auf die Sessel.

Schenk hatte für die nächsten Tage ein neues Engagement abgeschlossen. Man vermutet, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitten oder in einem Anfall von Trübsein Selbstmord begangen hat.

### Frecher Bankraub.

Zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Offenbach wurden heute vormittag beim Verlassen der Reichsbankstelle von 3 Räubern mit vorgehaltenen Revolvern bedroht und der abgehobenen Lohngebelber in Höhe von 14 000 RM. beraubt. Die Räuber flüchteten in einem bereitstehenden Auto in Richtung Fehentheim.

### Riesenschlange im Hungerstreik.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Im Budapester Tiergarten führt eine brasilianische Riesenschlange einen Hungerstreik durch. Sie wurde vor einem Jahre von der Leitung des Budapester Tiergartens erworben und seit dieser Zeit nimmt sie keinerlei Nahrung zu sich. Um nicht den Tod der Schlange herbeizuführen, machte man eine Probe mit der künstlichen Ernährung der Riesenschlange. Hierbei wurde der Mund des Tieres gespreizt und durch einen Gummischlauch wurden drei weiche Eier in den Rachen der Schlange eingeführt. Sie schluckte auch die Eier hinunter. Diese Art der künstlichen Ernährung der Schlange wird fortgesetzt.

Theaterverein „Thalia“

# „SCALA“-THEATER

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 19. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

Populäre Vorstellung!

## „Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach

Der größte Lacherfolg der Saison!

Preise der Plätze: Parkett — 3, 2.50, 2 und 1 Platz, Logen und Balkon — 3 Plätze, Amphitheater — 1.50 und 1 Platz, 2. Balkon — 1 Pl., Galerie 60 Groschen. Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Theaterverein „Thalia“

Zu billigen Preisen!

### Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Chojny

Am Sonnabend, dem 18. Februar, um 8 Uhr abends, begeht die Ortsgruppe Chojny im Feuerwehrsaal in Chojny, 11-go Listopada 14 (5. Seitenstraße d. Rzgowska hinter der Bahn), ihre

### 5-Jahresfeier

Das Programm der Feier enthält Gesänge eines Quartetts, Rezitationen des Herrn A. Heinz vom Thalia-Theater, Aufführung zweier Bühnenstücke sowie Vorträge der bekannten Vereinsmitglieder Lange und Adler.

Eintritt für Gäste 1 Platz, für Mitglieder 75 Groschen.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

### Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Lodz-Nord

Am Sonnabend, dem 18. Februar, ab 9 Uhr abends, findet im Parteilokale, Poina Nr. 5, ein

### Preisfest

### und Preispreference-Abend

(französischer und gewöhnlicher)

statt, wozu die Mitglieder und Freunde unserer Bewegung freundlichst eingeladen werden.

Für einen guten Imbiß wird Sorge getragen werden.

### Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Sonntag, den 19. d. M., veranstalten wir im Saale 11-go Listopada 4 zugunsten der Epileptiker beim Hause der Barmherzigkeit einen

### Fünf-Uhr-See

Die werten Mitglieder und Angehörige, sowie auch Gäste werden höflichst dazu eingeladen.

Gute Musik. Reichhaltiges Büfett. Eintritt 2 Plätze.



### Kirchengesangsverein „Hieronymus“

Sonntag, den 19. Februar, i. J., pünktlich um 10 Uhr vorm., besonderer

### feierlicher Gottesdienst

in der St. Stanislaus Kofka-Kathedrale

anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Herrn Hans Gethenberger als Präses des Vereins. Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute, 4 Uhr „Brülle China“; 9.15 Uhr „Fall Monika“

Kammer-Theater: „Aegyptischer Weizen“ Populärny: „Das Zeichen an der Tür“ Jar: Heute, 8 und 10 Uhr „Asse im Jar“

Capitol: Der Mensch, den ich erschlug

Casino: Romeo und Julia

Corso: Liebe und Rache des Donkosaken — Stern-Geschwader

Grand-Kino: Hallo Paris — Hallo Berlin

Luna: Erst du... dann ich

Oswiatowe: Mädchen aus dem Volke — Exzentrischer Mensch

Metro u. Adria: Wohltäter der Menschheit

Przedwiosnie: Blond Venus

Splendid: 10% für mich

Uciecha: Försterchristel

Palace: Erlöschende Flammen

Die noch vorhandenen ausländischen

## Kalender für 1933

in Buchform:

Wachensens Kalender

Bergmanns lust. Bilderkalender

Bergmanns landwirtschaftl. Hauskalender

Güdsbote-Kalender

werden mit 90 Groschen verkauft.

Buchvertrieb: „Volkspresse“

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 196-90.

Die beste Einkaufsquelle

## für den deutschen Werktätigen

Spiegeln Platterwaren  
Muffkuchen  
Mittagglas  
ist die Firma

## GUSTAV TESCHNER

GLÓWNA 56 (Ecke Juljusza)

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Alexandrow bei Lodz, Dąbrowa 12 (gegenüber der Apotheke). Empfangsstunden von 2-8 Uhr abends.

Dr. med. Frau T. Rundstein Kinderkrankheiten

Dr. med. Rundstein Innere Krankheiten, Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

## Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

### Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schiedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schiedler. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Belegottesdienst. Bethaus Zabard, Sierakowkiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bente. Diakonissenanstalt, Polnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor Hoffmann.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipst; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst verbunden mit der ev.-luth. Frauenbünde und mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst G. Hoffmann; 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein; Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

Neues Jugendheim Heute Sonnabend, 8 Uhr abends. Lutherfeier anlässlich des Todestages des Reformators Dr. M. Luther; Sonntag 4.15 Uhr letzte Märchenaufführung Donnerstag, 8 Uhr Lichtbildvortrag.

Stadmissionsaal Sonntag, 4 Uhr Konferenz der evang.-luth. Frauenbünde der Petrikauer Diözese. Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Pastor Doberstein.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köppler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köppler; 3.30 bis 5 Uhr Laufen — P. Köppler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Köppler. Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Pęgnik.

St. Michaeli Gemeinde, Lodz, Kobogojcz, Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten.

### Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten

Zawadzka 1. Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-3 empfängt eine Ärztin

Konfultation 3 Plätze.

### Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugotta 8

Gmpf, bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2

für Frauen besonderes Wartezimmer

für Unbemittelte — Heilanstaltsprelle.

Was immer die Frau als Gattin, Mutter und Hausfrau zu fragen hat, beantwortet ihr das neue

## Lexikon der Hausfrau

Etwa 4500 Stichworte! Ueber 3000 Ratsschlüsse! Haushaltsfragen. Erziehungsfragen. Rechtsfragen. Fragen der Geselligkeit, der Schönheitspflege, der Gesundheitspflege, der Mode usw.

3loth 7.50 in Ganzleinen

Kostet das 378 Seiten starke Buch. Ein bescheidener Preis! Wenn man sich's ausrechnet, zahlt man für 100 praktische Winke 1 Groschen!

Zu haben in der „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Dr. Louis Paris; 4 Uhr — Pred. Fehlbauer.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Salutz, Bol. Dumanowkiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fejter.

Ruda Pabianice, Alzanderstraße 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisationsvortrag; 6 Uhr Jugendverein

Missionshaus „Piel“, Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Preqnot. Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsverkündigung für Israeliten. Täglich Lesezimmer von 4 bis 9 Uhr (mit biblischen Besprechungen)

Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Sawiew. Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Prediger Hüdnar.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Kolkie.

Evangelische Christen, Konowa 1a Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholz 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. G. Fejter.

### Deutscher Kultur- und Bildungverein „Fortschritt“

Nawrot-Strasse Nr. 23.

Die am Montag, den 20. Februar fällige Vollziehung der Verwaltung findet erst am Montag, den 27. Februar, um 7.30 Uhr abends, statt.

# Tagesneuigkeiten.

## Die streitenden Kotonarbeiter.

Der am Donnerstag ausgebrochene Streik in der Lodzger Kotonindustrie umfaßt ungefähr 80 Prozent der Betriebe, von denen Lodz 28 zählt.

Am gestrigen Nachmittag (2 Uhr) fand eine mehrstündige Versammlung der Streitenden statt. Es wurde beschlossen, den Streik auf alle Unternehmen in Lodz auszudehnen. Zweck Besprechung des weiteren Vorgehens im Kampfe um den Sammelvertrag findet am kommenden Sonntag eine Versammlung aller Kotonarbeiter statt. In einigen Fällen wurde der Streik erst auf Veranlassung der Streikkommission aufgenommen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nirgends gekommen. (p)

## Um ein Sammelabkommen in der Alexandrower Kotonindustrie.

Das Sammelabkommen der Alexandrower Kotonindustrie läuft am 22. Februar ab. Da die Industriellen mit einer Verlängerung nicht einverstanden sind und die Bedingungen ändern (lies: verschlechtern), hatten die Arbeiter gestern eine Konferenz mit den Fabrikanten abgehalten. Die Konferenz verlief jedoch ergebnislos. (a)

## Vor dem Streik in den Tuchdruckereien.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern die zweite Konferenz wegen des Zwistes in den Tuchdruckereien des Lodzger Bezirks statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Industriellen machten gewisse Zugeständnisse, die aber noch weit von den Forderungen der Arbeiter abwichen. Infolgedessen gab der Arbeitervertreter die Erklärung ab, daß die Drucker den Streik proklamieren müßten, um auf diese Weise die Industriellen zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen. (p)

## Saisonarbeiter erstreben Sammelvertrag.

Die Zwischenverhandlungskommission, in der die Vertreter der drei Saisonarbeiterverbände sitzen, hat gestern im Magistrat ein Gesuch unterbreitet, in dem um eine Konferenz mit dem Stadtpräsidenten nachgesucht wird. In dieser Konferenz soll der Abschluß eines Sammelvertrages zwischen dem Magistrat und den Saisonarbeitern besprochen werden. Da die Saisonarbeiten am 1. April beginnen sollen, sei es notwendig, schon jetzt die Lohnbedingungen zu regeln, damit dann die Arbeit ohne Unterbrechung durchgeführt werden könne. (p)

## Steuerergehen unterliegen keiner Amnestie.

Von Montag bis Mittwoch tagten in Warschau die Vorsitzenden und Abteilungsleiter der Finanzämter. Auf der Tagung hatten die Lodzger Vertreter die Frage des Amnestiegesetzes für Steuerergehen (Unterlassung des Industriepatentskaufs, Nichtentrichtung von Steuern) aufgeworfen. In dieser Angelegenheit wurde im Januar 1933 vom Obersten Gericht eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, die besagt, das keinerlei Strafen, weder Geldstrafen noch Haft, die wegen Finanzergehen verhängt wurden, der Amnestie nicht unterliegen. Die Stellungnahme wurde von der Tagung als Richtschnur angenommen.

In der äußerst wichtigen Frage der Steuererleichterungen wurde zur Kenntnis genommen, daß

es keine allgemeinen Steuererleichterungen, ebenso keine allgemeine Streichung der Steuerrückstände gibt. Wünschen beider Art kann nur in Einzelfällen Raum gegeben werden. (p)

## Rückwanderer.

Auf dem Kaiserlicher Bahnhof in Lodz trafen gestern aus Deutschland mehrere Emigrantenfamilien, vorwiegend Bauern, ein. In Lodz blieb von den Heimkehrern nur die aus 4 Personen bestehende Familie Michalak. Die Familie stammt aus dem Dorfe Lowczyn, Kreis Plock. Die übrigen Rückwanderer fuhren in der Richtung Warschau weiter.

## Billiges Geflügel.

Die gestrigen Märkte in Lodz waren überaus reichlich besetzt, weshalb die Preise stark zurückgingen. Vor allem die Geflügelpreise. In den Nachmittagsstunden konnte man eine 7 Kilo schwere Pute für 6 Zloty erhalten. (p)

## Damit sie sich waschen können.

Das Stadtkomitee für Arbeitslosenangelegenheiten hat beschlossen, für Februar an die Arbeitslosen Waschseife zu verteilen. Die Kartoffel- und Kohlenrationen sind bereits zur Verteilung gelangt. (p)

## Rettungswagen des Roten Kreuzes.

Die Lodzger Abteilung des Roten Kreuzes ist der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gekommen. Bereits gestern hat ein Rettungswagen des Roten Kreuzes damit begonnen, Kranke zu befördern. Vom 1. April an wird diese Tätigkeit regelmäßig geübt werden. (p)

## Schulinspektoren tagen.

Am 19., 20. und 21. Februar 1933 findet in Warschau eine Tagung der Inspektoren des Warschauer Schulbezirks statt. (a)

## Güterzug versperrt Bahnübergang.

Gestern um 7 Uhr morgens kam es zu einer längeren Verkehrsunterbrechung in der Rydzynskastraße. Der täglich von 7 Uhr vom Kaiserlichen Bahnhof abgehende Güterzug überquerte gerade die Straße als bei der Lokomotive die

## Morgen der letzte „Stöpsel“-Abend.

Morgen wird „Stöpsel“ zum siebenten und unwiderstehlich letzten Male gespielt. Was die bisherigen Aufführungen dieses erfolgreichen und überaus lustigen Schwanks brachten, war lauter Freude und Zufriedenheit, sowohl für das Publikum als auch für das Thalia-Theater selbst, das mit diesem Stück tatsächlich den Geschmack des Lodzger Theaterbesuchers getroffen zu haben scheint. Die jedesmal bis auf den letzten Platz besetzten Häuser, der spontane auch bei offener Bühne einsetzende Beifall — das sind Merkmale eines guten, schönen Bühnenstückes, das ist der Beweis für die Zufriedenheit des Publikums. Und diese Leistungen mußte jedermann gesehen haben. Morgen ist dazu die letzte Gelegenheit. Die Preise wurden diesmal ganz besonders niedrig bemessen, damit die breitesten Kreise das Theater besuchen können. — Karten sind im Vorverkauf bei G. E. Kestel (Petrikauer Str. 84) erhältlich. Näheres in der Anzeige.

Kolben brachen. Eine Waggonreihe von der Rydzynska bis zur Łuszniskastraße versperrte die Durchfahrt. Die zur Arbeit eilenden Fußgänger waren gezwungen, unter den Waggon hindurchzukriechen. Die Bauern auf ihren Schlitten (Markttag) mußten geduldig warten, bis eine andere Lokomotive den Zug weiter schleppte.

## Das „Radio“ des Bauern.

Der Landmann Franciszek Jozwiak aus dem Dorfe Leofilowka (Kreis Lenczyca) war mit Lebensmitteln nach dem Wasserring gekommen. Dort wurde Jozwiak von einem Mann ein Lampenradioapparat für billiges Geld angeboten. J. kaufte den „Apparat“ für 40 Zloty. Als er die Kiste öffnete, erwies sie sich als leer. Nur an der Außenseite waren einzelne Teile eines Rundfunkempfängers angebracht. Der Verkäufer hatte sich unterdessen dünn gemacht. (a)

## Ein „schwerer Junge“ stolpert über eine „leichte Sache“.

Vorgestern drang in die Wohnung der Zofia Ciguz (Pienknast. 9) ein Dieb ein. Er wurde von einem Nachbarn bemerkt. Der Nachbar schlug Alarm. Der Dieb wollte die Flucht ergreifen, konnte jedoch von den ihn verfolgenden Einwohnern ergriffen und der Polizei übergeben werden. Es erwies sich, daß man den 26jährigen Banditenführer Mawery Maksimilian Goliat gefangen hatte. G. wurde von der Polizei in Brzeziny wegen verschiedener Räubereien und Mordversuchs an einem Polizisten gefasst.

## Ein Hund, der keine Gäste mag.

M. Perle (Wodnastraße 18) begab sich gestern zu ihrer Bekannten Rappoport in der Poludniowastraße Nr. 44. Als sie die Wohnung betrat, wurde sie von dem Hund der Rappoport angefallen, der ihr eine schwere Bisswunde beibrachte. Man mußte die Rettungsbereitschaft herbeirufen, die die Verletzte nach Hause brachte. (p)

## Sie suchte ihren Verlobten.

Im Abort auf dem Leonhardtplatz verübte die aus Kalisch eingetroffene 22jährige Krystyna Depczynska durch den Genuß von Sublimat einen Selbstmordversuch. Die D. war auf der Suche nach ihrem Bräutigam nach Lodz gekommen. Vergeblich. (a)

## Wie heißt der Mann, der Salzsäure trank?

Wie wir gestern berichteten, wurde vorgestern im Torwege in der Petrikauer Straße 96 ein brennungsloser Mann aufgefunden. Der Mann hatte Salzsäure getrunken. Der Name des Mannes wurde gestern festgestellt. Es ist der 20 Jahre alte Willibald Skrzywan aus Wieklie Hajduki, Oberschlesien. (p)

## Auto auf dem Bürgersteig.

Vor dem Hause Grodmiejlastraße 20 fuhr gestern der Personkraftwagen Nr. LD. 82812 auf den Bürgersteig, wobei ein Alter Frenkel (Kilinskastraße 17) zu Boden geworfen wurde und Verletzungen des Kopfes und der Arme erlitt. (a)

## Der Hunger.

Vor dem Hause Wulczanskastraße 15 brach die 45jährige Marja Zwolinska (Tomaszow) vor Hunger zusammen. (a)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz's Erben, Zgierska 54; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelemicz, Petrikauer 25; W. Sololowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Doboda, 11-go Listopada 86.

## Die Bücherei des D. A. N. B. „Fortschritt“

(Nawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.  
Werdet Leser der Bücherei!



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Mutlos schlich Magdalene dahin. Sie hatte eine untröstliche Angst, jetzt, wo es Abend wurde und wo sie in die Altstadt gekommen war, die sie mit ihren engen, verwinkelten, schmutzigen Gassen einschloß. Auf und ab ging es über Brücken und durch unheimliche Torbögen; Wände hing zwischen den Häusern, Kinder spielten umher, Katzen lagen zusammengerollt vor den Hauseingängen, Männer und Frauen riefen sich Scherz- worte zu, laut und frech.

„Haben Sie sich verletzt?“ fragte sie auf deutsch. Sie wollte Magdalene beim Aufstehen behilflich sein, doch mit einem Wschlupf sank sie wieder in sich zusammen. „Ich kann nicht aufstehen!“ kam es von ihren Lippen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

mich und versuchen Sie, auf diese Weise in die Höhe zu kommen.“

„Es ging nicht, die Schmerzen waren zu groß.“  
„Warten Sie einen Augenblick! Ich rufe um Hilfe.“  
Die Frau sagte ein paar italienische Worte zu einem der herumstehenden Kinder. Es lief fort, und bald darauf erschien ein großer Mann, der nach einigen verständlichen Worten der Frau Magdalene in die Höhe hob, sie in eines der benachbarten Häuser trug, einige Stodwerke hoch und sie endlich auf ein Sofa bettete.  
Die fremde Frau stand neben ihr, sagte in ihrer freundlichen und hilfsbereiten Art:  
„So, jetzt ruhen Sie ein wenig, bis der Doktor kommt. Hoffentlich ist es nichts Schlimmes. Aber — es ist auch unbegreiflich, daß Sie als Fremde allein am Abend durch die Altstadtgassen gehen.“  
„Ich habe mich verlaufen. Ich wollte zum Bahnhof...“  
„Da sind Sie gerade in der falschen Richtung gegangen. Uebrigens, ich heiße Edith Calonni.“  
„Wie soll ich Ihnen danken, Frau Calonni! Sie sind so gut zu mir. Ich heiße Magdalene Winter.“  
„Ja, ich brauchte nicht erst Ihren Schreckensruf zu hören, um zu wissen, daß Sie eine Deutsche waren. Ich bin eine Landsmännin von Ihnen, Fräulein Winter. Ich habe meinen Mann in Deutschland kennengelernt, als er dort in Stellung war. Ich hatte mich so in ihn verliebt, daß ich nicht zögerte, ihm in das fremde Land zu folgen. Und ich habe es nicht bereut. Mein Cesare ist sehr gut zu mir, und ich bin sehr glücklich mit ihm. Jetzt bin ich hier ganz zu Hause. Und mit Cesares alter Großmutter und seiner jungen Schwester Coletta habe ich mich innig angefreundet. Ich möchte nicht wieder nach Deutschland zurück.“  
Magdalene sah die Frau an. Sie mochte etwa vierzig Jahre alt sein, war eine hohe, schlante Erscheinung, mit glatt geschneidertem, braunem Haar, durch das sich schon einige Silberfäden zogen. Ihr Teint war zart und gleichmäßig, braune Augen schauten aufrichtig in die Welt.

„Impulsiv streckte Magdalene ihr die Hand entgegen

„Ich danke Ihnen nochmals, Frau Calonni!“  
Plötzlich verzog sich ihr Gesicht. Sie spürte einen heftigen Schmerz am Fuß, sank mit einem Wschlupf zurück. Es war ein Glück, daß in diesem Augenblick der Arzt erschien.

Der Schuh mußte losgeschnitten werden, da es unmöglich war, ihn von dem stark geschwollenen Fuß herunterzuziehen. Es stellte sich heraus, daß der Knöchel gebrochen war. Erst als der Arzt einen festen Verband angelegt hatte, wurden die Schmerzen erträglich.

Magdalene beruhigte sich. Zugleich aber trat die Frage an sie heran, was nun aus ihr werden sollte. Frau Calonni zerschchnitt diese Ueberlegung mit einem einzigen Wort: „Sie bleiben bei uns, als unser lieber Gast.“

Dankbare Tränen traten in Magdalenes Augen. So viel Menschenfreundlichkeit hatte sie nicht erwartet. Einen kleinen Teil ihres Geldes hatte sie unterwegs in einer Wechselstube eingewechselt, und sie konnte den Arzt bezahlen. Sie bat ihn, auch weiterhin die Behandlung des Fußes zu übernehmen. So weit würde ihr Geld ja noch reichen. Sie war zu müde, um zu überlegen, was dann kommen würde.

Als der Arzt gegangen war, kam der Hausherr. Seine Frau erzählte ihm alles, was vorgefallen war. Er war mit alledem einverstanden, was seine Frau beschlossen hatte, und er richtete freundliche Begrüßungsworte an Magdalene in dem etwas verwirrten Deutsch, das er sich aus seiner deutschen Arbeitszeit gerettet hatte.

Magdalene war beschämt von so viel Herzlichkeit. Aber sie hatte keine Zeit, länger darüber nachzudenken. Man hatte ihr ein Lager hergerichtet, in dem kleinen Zimmer, in dem Cesares Schwester Coletta schlief. Gleich nachdem man sie auf dieses Lager gebettet hatte, war sie eingeschlafen.

Am anderen Morgen erzählte sie Edith Calonni, daß sie ein armes Schreibmaschinenfräulein war, das durch das Los eine kleine Summe gewonnen und das Geld zu schönen Kleidern und einer Italienreise benutzt hatte.

(Fortsetzung folgt)

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens

Heute, Sonnabend, den 18. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Saale des D.K.u.B.W. „Fortschritt“ (Mawrot-Strasse 23) der

#### 4. Diskussionsabend

statt. Sprechen wird der Schöffe des Magistrats der Stadt Lodz, K u k, über das Thema:

#### Der Anschlag auf die kommunalen Selbstverwaltungen

Der Vortragende wird das von der Regierung im Sejm eingebrachte neue Gesetz über die kommunalen Selbstverwaltungen erläutern, wodurch der Einfluß der Bevölkerung auf die Geschichte der Stadt- und Landgemeinden in bedeutendem Maße geschmälert werden soll.

Nach dem Referat — freie Aussprache.

Deutsche Werttätige! Erscheint zahlreich!

Eintritt für jedermann frei.

Der Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Der Mörder Majkowski klagt Polizei an.

Vor dem Lodzer Stadtgericht kam gestern ein Fall zur Verhandlung, in dem der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte Mörder des Photographen Wilczewski, Adam Majkowski, als Ankläger gegen verschiedene Polizisten wegen Mißhandlung und Beleidigung auftrat. Unter den Zeugen befand sich auch die Prostituierte Wola Kiefer, die seinerzeit unter Mordverdacht stand. Die Anklage Majkowskis wurde abgewiesen. Das Gericht hat den Verdaht, daß es M. darauf ankommt, transportiert zu werden, um sich eine Flucht zu ermöglichen. Wie wir erfahren, soll Majkowski noch fünf Klagen eingereicht haben. (a)

#### Er wollte nicht auf der Straße wohnen.

Am 26. Juli 1932 verurteilte das Lodzer Stadtgericht den Przejazdstraße 73 wohnhaften Stanislaw Pawlikowski zur Räumung seiner Wohnung. Nach der Ausfiedlung zog P. mit Hilfe von Verwandten wieder in die Wohnung ein. Er wurde gestern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

### Kunst.

**Zweites Konzert Jmre Ungar.** Nach dem Erfolge, den Jmre Ungar während seines ersten Konzerts in der Philharmonie davongetragen hat, ist es der Konzertzirkulation gelungen, den Künstler für ein zweites und letztes Konzert zu verpflichten, das am Donnerstag, dem 23. d. Mts., in der Philharmonie stattfinden wird. Der Pianist wird ein Programm, das folgende Tonmeister aufweist: Brahms, Beethoven, Chopin, Bela Bartok, Liszt u. a., zu Gehör bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie zu herabgesetzten Preisen.

### Aus dem Reiche.

#### Ultimatum der Warschauer Magistratsangestellten.

Die Warschauer Magistratsangestellten richteten am Donnerstag an den Stadtpräsidenten ein Schreiben, um: 1. eine konkrete Antwort bis 3 Uhr nachmittags am Freitag, dem 24. Februar, über die Höhe der Februargehälter, mit anderen Worten: welche Entschädigung ihnen für den gestrichenen Hauptstadtszuschlag gegeben wird; 2. um die Auszahlung der Gehälter der Angestellten und Arbeiter bis zu obenerwähntem Zeitpunkt.

Im Falle einer Nichtberücksichtigung der Wünsche lehnen die unterzeichneten Verbände, sechs an der Zahl, jegliche Verantwortung für die Folgen, die entstehen können, ab. (u)

#### Die Richter der Rita Gorgon. in Lemberg.

In Lemberg traf das ganze Richterkomplett, das über Rita Gorgon am 6. März in Krakau Gericht halten wird, ein. Auch die Staatsanwälte. Zweck der Reise ist ein Lokaltermin in Brzuchowice, dem Schauplatz der Mordtat.

#### Bereidigte Sp'ßbuben.

Ein Notar und 5 Rechtsanwälte.

In Warschau kommen immer mehr Beruntrennungen an den Tag, die von Personen, von denen man es am wenigsten erwartete, begangen werden. Von Notaren, Rechtsanwälten und anderen bereidigten Männern. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Verteidiger Boniecki verhaftet wurde. Vor kurzem erst traf den Rechtsanwalt Pragnyski, der — Spezialist von Erbschaftsachen aus Amerika — seine Klienten um Zehntausende preßte, das selbe Los. Nun stellt sich heraus, daß abgesehen davon noch fünf Rechtsanwälte unter dem dringlichen Verdacht stehen, Unterschlagungen begangen zu haben. Zu diesen Rechtsanwälten kommt noch ein Notar, Bachauski heißt er, hinzu. B. war letzters in Zamosc, früher im Warschauer

Bezirksgericht. Dort unterschlug er 23 000 Zloty, eine Summe, die für Finanz- und Kommunalkassen bestimmt war.

Wenn das noch eine Weile so weiter geht mit den Notaren und Rechtsanwälten, wird ein jeder wohl sich selbst der beste Verteidiger sein.

#### Der bestohlene Budgetreferent.

Vorgestern nachmittag wurde in Warschau vor dem Hause Szpitalnastraße 1 das Privatauto des ehem. Ministers und gegenwärtigen Budgetreferenten Niedziński gestohlen. Die energische polizeiliche Untersuchung (man kann sich vorstellen, wie die Polizei suchen muß, wenn einem so dicken Fisch etwas gestohlen wird), wurde von Erfolg gekrönt. Um 11 Uhr nachts bemerkte ein Polizist auf der Chaussee nach Sluzew einen Wagen, der die Nummer des gestohlenen Autos führte. Das Auto wurde angehalten, der Chauffeur legitimiert. Es ist ein Herzog Szhr. Der Mann gab den Diebstahl zu. Er hätte die Absicht gehabt, die teureren Wagenteile zu Geld zu machen.

#### Vom Vater erwürgt

wurde der 20jährige Schachna Unger, dessen Leiche im Walde in der Nähe von Sandomierz gefunden wurde. Zwischen Sohn und Vater kam es wegen der Absicht des Sohnes, nach Palästina auszuwandern, zu Streitigkeiten. Bei solch einem Streit erwürgte der Vater seinen Sohn mit einem Riemen. Der Vater, Schmul Unger, hielt die Leiche des Sohnes zuerst drei Tage verborgen und fuhr sie dann in den Wald, wo er sie niederlegte. Der Sohnesmörder wurde verhaftet.

#### Chojny. Die Arbeitslosenhilfsaktion.

Durch die andauernde Wirtschaftskrise steigt die Not und das Elend unter der Bevölkerung von Chojny von Tag zu Tag. Es ist darum kein Wunder, wenn sich immer mehr Leute um die Mittage, die vom Hilfskomitee, das unter Leitung des Polizeikommandanten Kurbin'ki steht, unentgeltlich ausgeteilt werden, bemühen. Gegenwärtig werden bereits 1976 Mittage für Erwachsene und 1506 Mittage für Kinder täglich ausgefolgt. Die Mittagspartie für einen Erwachsenen besteht in einem Liter mit Fleisch gekochter Suppe und einem halben Kilo Brot. Außerdem erhalten kleine Kinder bis zu 3 Jahren Milch, und zwar 1/2 Liter täglich. Insgesamt werden täglich 110 Liter Milch ausgegeben. Außerdem erhalten die Arbeitslosen Kohle, und zwar alleinlebende Personen 50 Kg. pro Monat, Familien bis 4 Personen 160 Kg., Familien von 5 bis 6 Personen 135 Kg. und Familien von über 6 Personen 165 Kg. monatlich. Selbstverständlich werden diese Beihilfen nur an solche Arbeitslose erteilt, die andere Unterstützung nicht erhalten.

**Last.** Blinder Passagier verunglückt. Auf der Strecke Dobron—Last wurde ein Mann mit gebrochenen Beinen auf den Schienen gefunden. Es ist der 26jährige Wladyslaw Gawronski aus dem Dorfe Wlozozewice, Kreis Last, der als blinder Passagier gefahren war. Am Reiseziel angelangt, sprang er ab, fiel dabei aber auf das zweite Gleise und zog sich die schweren Verletzungen zu. (a)

**Kalisch.** Mord. Im Dorf Koscielna Wiesz, Kreis Kalisch, brach zwischen den Brüdern Jan und Stanislaw Zamada einerseits und einem Stefan Godyska andererseits eine Schlägerei aus. Godyski zog ein Messer und ließ es Jan J. in die Brust. Der brach tot zusammen. Der Mörder ergriff die Flucht. (p)

**Radomsko.** Bauer beraubt. Auf der Chaussee Kamien—Radomsko wurde vorgestern abend auf den Bauern Wojciech Pilariski ein Raubüberfall verübt. Pilariski hatte in der Kreisstadt Getreide verkauft und besand sich mit dem gelösten Geld (700 Zloty) auf dem Wege nach Hause. Plötzlich wurde er von drei maskierten Männern überfallen, die ihm die Summe abnahmen. Es wird aber angenommen, daß die Täter gute Bekannte Pilariskis sind.

### Sport.

#### Eishockeyderby LKS. — Union-Touring.

(c.) Morgen um 18 Uhr steigt auf dem LKS-Platz das Revanchetreffen zwischen obigen Vereinen. Die es Spiel, obwohl nur ein Gesellschaftstreffen, verspricht äußerst interessant zu verlaufen, da beide Vereine im stärksten Bestande antreten werden. LKS. dürfte gegenwärtig nach seiner Teilnahme an den Polenmeisterschaften in Höchstform sein, was von U.T. gerade nach der langen unfreiwilligen Pause nicht gesagt werden kann. Da aber sowohl LKS. wie auch U.T. in den diesjährigen Lokalspielen führend waren, so kann das angekündigte Spiel ruhig als „Lokalderby“ angesehen werden.

#### Die Eishockey-Weltmeisterschaft im Radio.

Die wichtigsten Spiele der Prager Weltmeisterschaft werden im tschechoslowakischen Rundfunk direkt von der Kunststeibahn gesendet. Die erste Uebertragung erfolgt am kommenden Sonntag um 15.30—16.30 Uhr, weitere folgen um 20.30—21.30 und ab 22.15 Uhr. Auch der reichsdeutsche Rundfunk wird einige Spiele nach Deutschland übertragen, wobei am Mikrophon Burghardt von Reznicek fungiert. Zur Information des Auslandes gibt Radio-journal Praha jeden Tag um 23.30—23.35 Uhr kurze Berichte in tschechischer, französischer, deutscher und englischer Sprache

### Am Scheitwerter.

#### Nicht alle wollen Hitler im Rundfunk hören.

Mittwoch um 21 Uhr sprach Hitler in der Stadthalle in Stuttgart. Auf Wunsch der Reichsregierung mußte die Rede vom Süddeutschen Rundfunk übernommen werden. Die Stuttgarter scheinen aber von der Freude, die ihnen der Nazifanzler bereiten wollte, nicht sehr entzückt gewesen zu sein. Hitler hatte noch nicht lange gesprochen — es war eine seiner demagogischsten Reden, die auch Ausfälle gegen den dem Zentrum angehörenden württembergischen Staatspräsidenten Volk enthielt —, als plötzlich die Uebertragung abriß. Der Sprecher des Südfunks entschuldigte sich sofort mit der Begründung, daß die Leitung vom Funkhaus zur Stadthalle unterbrochen worden sei. Eine lange Weile hörte man dann im Radio das Pausenzeichen des Südfunks — Glockengeläute —, man konnte annehmen, daß die Unterbrechung bald behoben sein werde. Nach einiger Zeit mußte der Sprecher mitteilen, daß alle Leitungen zur Stadthalle unterbrochen seien, daß aber im Funkhaus selbst alles in Ordnung sei. Um 21.45 Uhr teilte dann der Sprecher mit, daß die Rundgebung in der Stadthalle inzwischen beendet worden sei; eine Uebertragung war infolge der Unterbrechung nicht mehr möglich.

Die Ursache der Unterbrechung ist klar: die Stuttgarter wollten Hitler nicht hören, und jemand hat durch eine technische Störung die Uebertragung seiner Rede verhindert. Stuttgart hat durch diese Demonstration aber gleichzeitig der ganzen Welt kundgetan, daß Deutschland noch lange nicht Hitler-Preußen ist. So hat denn Hitler erfahren müssen, daß man sich durch den Rundfunk nicht nur paßig machen, sondern sich auch eine kräftige Abfuhr holen kann.

#### Trainer Jurek in Lodz.

(c.) Der polnische Schlittschuhläufer-Verband hat den Reichstrainer Jurek nach Lodz entsandt. Trainer Jurek unterrichtete die besten polnischen Schlittschuhläufer in Katowiz, Warschau, Polen und Katowane. Sein Erscheinen in Lodz dürfte daher aufs wärmste zu begrüßen sein. Herr Jurek will in den nächsten Tagen bereits seine Arbeit beginnen. Er wird sowohl den in Vereinen organisierten Schlittschuhläufern als auch unorganisierten mit seinen reichen Erfahrungen und Anleitungen zur Seite stehen. Anmeldungen für die Kurse nimmt die Kasse des Helenenhofs entgegen. Dort werden auch ausführliche Informationen erteilt.

#### Eischnelllaufen nach Sechstageart.

Im Berliner Eisstadion Friedrichshain gelangte Mittwoch ein Eischnelllaufen nach Sechstageart über 50 Kilometer zum Austrag. Varma-Seelide (Berliner Eislaufklub) siegte nach hartem Kampf in 9:30,2 gegen Loesch-Sames-Berll (alle DSC.).

#### Frau Popowicz und Zwasiwicz Polenmeister.

(c.) Die Polenmeisterschaften im Eischnelllaufen, die für vorgestern in Bielitz angesagt waren, mußten nach der künftlichen Eisbahn in Katowiz verlegt werden. An den Wettbewerben nahmen die Schlittschuhläufer teil, die Polen in Mährisch-Osttrau vertreten werden. Bei den Damen siegte mit Leichtigkeit Frau Popowicz-Katowiz vor Czor und Fial. Bei den Herren siegte Zwasiwicz (Warschau) von Staniszenoski und Grohert überlegen.

### Radio-Stimme.

Sonnabend, den 18. Februar 1933.

#### Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.58 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Tagesprogramm, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 13.15 Schulkonzert aus Lemberg, 15.10 Bericht des staatlichen Sportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Mitteilungen für Soldaten, 15.35 Hörspiel für Kinder, 16 Schallplatten, 16.40 „Fürsorge für Geisteskrante“, Vortrag von Dr. Szpakowski, 17 Schallplatten, 17.40 Vortrag von Casar Zellenta, 17.55 Programm für den nächsten Tag, 18 Leichte Musik, 18.40 Allerlei, 19 Uebertragung aus dem Saale des Warschauer Stadtrats, 19.30 „Am Firmament“, 19.40 Radio-Pressebericht, 20 Operettenabend, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Erzählung von Alexandra Lipinska, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.10 Wunschkonzert auf Schallplatten.

#### Ausland.

Berlin (716 Lg., 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16 Orchesterkonzert, 17.10 Konzert, 21 Opernball.

Königswinterhausen (983,5 Lg., 1635 M.).

12 Feierstunde zu Luthers Todestag, 14 Konzert, 15 Kinderfeststunde, 16.30 Konzert, 18 Hauskonzert, 19.35 Kammermusik, 20.45 Alte und neue Tänze.

Langenberg (635 Lg., 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.35 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.20 Frauenstunde, 20 Alles Nebeneinander, 22.50 Nachtmusik.

Wien (581 Lg., 517 M.).

11.30 Konzert, 15.15 Klaviermusik, 16.45 Zitherkonzert, 17.45 Der Orient in der abendländischen Musik, 19.30 Lieber und Balladen, 22.15 Tanzmusik.

Brag (617 Lg., 487 M.).

12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Blasmusik, 20.30 Singpiel, 22.15 Konzert